

Eltern müssen da mitziehen

Egenhauser Grundschüler lernen ihren Schulweg sicher zu bewältigen

Von Marija Mikulcic

Kreis Calw/Egenhausen. An der Egenhauser Grundschule waren Polizisten zu Gast. Mit Vertretern von Schulen, Gemeinden und Förderern wurde erörtert, wie Kinder sicher den Schulweg bewältigen. Dabei wurde eines deutlich: Ohne das Zutun der Eltern geht in Sachen Verkehrserziehung gar nichts.

Damit Kinder sich sicher in Situationen des »richtigen« Lebens bewegen lernen, müssen sie selbst die jeweiligen Erfahrungen immer wieder und wieder durchlaufen. Eine Tatsache, die der Rektor der Grundschule Egenhausen, Dirk Seifert, mehrfach betont. Auch und insbesondere für ein sicheres Bewegen im Straßenverkehr trifft dieser Umstand zu. Dies unterstreichen die Polizisten Roland Dalcolmo und Reinhard Gall.

Gemeinsam mit Kollegin Manuela Rapp sind die beiden

im Gebiet des Karlsruher Präsidiums am Standort Calw für die Verkehrsprävention, früher mit dem Begriff Verkehrserziehung bezeichnet, zuständig. Zu Rektor Dirk Seifert in die Egenhauser Grundschule sind die Polizisten im Rahmen einer fast schon traditionellen Veranstaltung gekommen: der landesweiten Aktion »Sicherer Schulweg«.

Anfang der Woche hat nämlich das neue Schuljahr begonnen. Zudem kommt allmählich wieder die Zeit der kürzeren Tage zurück. Die Kombination aus Schüler-, Verkehrsaufkommen, weniger Helligkeit und Witterung hat Auswirkungen auf die Schulweg-Sicherheit. Ein erhöhtes Maß an Vorsicht ist bei allen Verkehrsteilnehmern gefragt. Insbesondere aber ist es wichtig, dass die Kinder bestimmte, grundlegende Abläufe für ihr Verhalten auf dem Schulweg einüben und verinnerlichen.

»Ich habe Kinder dabei, die sind fünf oder sechs und haben noch nie alleine eine Straße überquert«, schildert Polizist Roland Dalcolmo ein Sze-

nario, mit dem er und seine Kollegen im Rahmen der Verkehrsprävention an Schulen oder an der Nagolder Jugendverkehrsschule immer wieder konfrontiert sind. Eltern mögen verschiedene, nachvollziehbare Gründe dafür haben, ihr Kind mit dem Auto bis vor die Schule zu fahren. Regen, Angst, dass ihrem Kind etwas zustößt, ein Bedürfnis danach, ihren Kindern möglichst viel Annehmlichkeit zu bieten. So gut die Absichten auch sein mögen – die Folgen für Kinder und Schulen sind es nicht.

»Eltern-Taxis« werden zur Gefahrenquelle

Wie diese sogenannten »Eltern-Taxis« selbst zu einer Gefahrenquelle für das eigene Kind werden können, erläutert Klaus Ziegler, Konrektor an der Grundschule in Sulz am Eck und Ansprechpartner des Schulamtes bei Fragen der Verkehrssicherheit. Er beobachtet, dass das intensive Verkehrsaufkommen elterlicher Fahrzeuge rund um das Schulgebäude genau zu den Zeiten, zu denen auch sämtliche Schüler in die Schule hinein- oder aus ihr herausströmen, eine ganz ungünstige Konstel-

lation darstellt. Es brauche nur eine Mutter ihrem Kind zuzuwinken. Wenn das Kind dann unüberlegt in Richtung der Mutter losrenne, genüge schon diese winzige Unachtsamkeit, um einen Schulweg-Unfall zu provozieren, verdeutlicht Ziegler.

Es brauche nur ein kurzer Augenblick der Ablenkung einzutreten – schon hätten sie wieder vergessen, was man ihnen gerade eingeschärft habe, sagt Dirk Seifert. Die Sache mit den vier Blicken über die Fahrbahn, beispielsweise. Oder, dass man die Straße immer kerzengerade queren sollte.

Dass Kinder so sind, sei völlig normal, hebt der Schulleiter hervor. Umso wichtiger sei eben das nimmermüde Wiederholen wichtiger Alltagshandlungen. Und natürlich: gute Vorbilder. Auch in Form der Eltern. Etwas von seinem Kind zu verlangen, das man selbst nicht einhalte, werde erzieherisch nicht fruchten.

Dass es 2014 im Kreis Calw nur zwei Schulweg-Unfälle ge-



Immer schön geradeaus: Polizistin Manuela Rapp zeigt, was man beim Überqueren einer Straße beachten muss. Fotos: Mikulcic

geben hat, bewertet Holger Bürkle, der sich am Polizeistandort Calw um Unfallstatistiken kümmert, als positiv. Natürlich ist jeder Unfall, in den ein Kind auf seinem Schulweg verwickelt wird, einer zu viel. Und oft zudem vermeidbar, wie Bürkle unterstreicht. Dennoch sei die jüngste Tendenz für den Kreis erfreulich. Im letzten und vorletzten Schuljahr wurden deutlich weniger Schulweg-Unfälle als in den Vorjahren registriert.

Worin Roland Dalcolmo, ein Veteran der Verkehrsprävention, auch einen Erfolg der Kampagnen sieht, die im

Landkreis Calw immer zu Schuljahresbeginn mit Unterstützung der Raiffeisenbank gestartet werden. »Das ist schon mehr ins Bewusstsein gerückt worden«, so der Polizist.

Was sie beitragen müssen, damit sie im Straßenverkehr nicht zu Schaden kommen, üben einige Egenhauser Grundschüler an diesem Morgen dann mit Polizistin Manuela Rapp an der Hauptstraße. Die automobilen Verkehrsteilnehmer werden ab jetzt wieder von den gelben Bannern aufgefordert: »Tempo runter, bitte! Schulanfang.«



Kommt da was? Schulleiter Dirk Seifert (rechts) macht klar, wie wichtig es ist, sich wirklich gut umzuschauen, bevor man losläuft.

INFO

Gefahren auf dem Schulweg

Die typischen Gefahren, die auf einem normalen Schulweg immer wieder lauern:

- Kinder haben einen kleineren Blickwinkel als Erwachsene
- Kinder hören Fahrzeuge, erkennen aber spät, aus welcher

- Richtung sie kommen
- Kinder können die Straße schlechter überblicken
- Kinder können die Entfernung zu fahrenden Autos schlechter einschätzen
- Kinder lassen sich leicht ablenken
- Kinder träumen, trödeln und laufen plötzlich los
- Kinder sind die schwächsten Verkehrsteilnehmer und brauchen am meisten Schutz